

widerlichen Ranken gestolpert und hat dir seine Sense ins Herz gerammt?“

Jetzt konnte Kisame nicht mehr an sich halten und brach in schallendes Gelächter aus.

„Du Möchtegern-Hai! Wenn du das ganze Geld für Sake ausgegeben hast, dann gnade dir Gott!“, knurrte Kakuzu, eindeutig angriffslustig.

„Also gibt es ihn wirklich?!“

Tobis maskiertes Antlitz schob sich in die Sicht des angepissten Shinobis und reizte ihn noch mehr.

„Wenn ich du wäre, dann-“

„*Würde ich einen riesigen Abstand zu Zombie No.1 halten.*“, sagte Zetsus dunkle Seite und beobachtete mit Vergnügen, wie eine Ranke von Kakuzus Handgelenk nach Tobi schnappte. Der Maskenträger sprang schreiend hinter den Sessel, auf dem Kisame saß und nutzte den Haimenschen als Schutzschild. Dementsprechend knallte die Ranke gegen die Schläfe des Kiri-nins und holte ihn aus der Lachattacke raus. Kisame packte sein Samehada und sprang auf.

„Lass uns das draußen austragen, du Narbenfresse!“

„Gern!“

„Setzt euch gefälligst hin! Sakura-chan soll ihre Fähigkeit nicht unnütz einsetzen! Verstanden?!“

Im letzten Satz des Leaders schwang die deutliche Drohung auf Schmerzen mit und das brachte die beiden Hitzköpfe zum Runterkommen.

„Schon klar...“, murrten beide gleichzeitig und killten sich gegenseitig mit ihren Blicken.

„Wer ist überhaupt dieses Mädchen?“, fragte Kakuzu, um sich abzulenken.

„Oh, das weiß Tobi! Das ist Flower-chan!“

„Ernsthaft, wer ist das?“

„Sie hat deinen vernarbten Arsch zurückgeholt.“

„Stell dir vor, das kann ich mir auch denken, Schrumpfhirn!“

„Ich warne dich, Kisame!“, mischte sich der Leader mit ein und erdolchte den blauhäutigen Mann mit Blicken.

„Aber er hat angefangen!“

„Wo sind wir hier? Im Kindergarten? Verdammt noch mal! Ihr seid erwachsene Männer und älter als ich! Seht ihr mich so kindisch handeln?“, platzte es aus Pein heraus.

„Nein, Leader-sama...“, kam es bockig von beiden Parteien und der Ame-nin nickte zufrieden.

„Willst du immer noch wissen, wer sie ist?“

Auf die Frage hin, nickte Kakuzu und sah das Mädchen, neben sich, an.

„Das ist Sakura Haruno und sie nimmt die Stelle Orochimarus ein. Sie kommt aus Konohagakure, was jetzt von dem Verräter unerworfen wurde. Sie war ein Jo-nin, Medic-nin und ein Jagd-ANBU. Sie wurde auch der ‚Genshi‘ genannt. Ihr Kekkeigenkai erlaubt es ihr, Verstorbene zurückzuholen, ohne ihre eigene Lebensenergie abzugeben. Sie war außerdem die Schülerin von Tsunade-hime und die beste Freundin des Fuchsjungen. Ihr erster Sensei war Kakashi Hatake und ihre ehemaligen Teammitglieder Sasuke Uchiha, Schüler von Orochimaru und Naruto Uzumaki, Schüler von Jiraiya, der inzwischen verstorben ist.“, erklärte Pein und beim letzten Satz grinste er leicht.

„Moment... Die Schlange hat Konoha übernommen? Wie konnte dieser Kinderliebhaber ein so mächtiges Dorf unterwerfen?“

„Dieser Perverse hat intelligente Schachzüge gemacht und sich Verbündete angelacht.“, murrte Kisame und ging mal nicht auf Angriff.

„Wie lange war ich tot? Zwei Jahre, richtig?“

„Genau. Und keine Panik, wir haben nichts mit dem Geld angestellt.“, seufzte Pein und erhob sich. Er hob Sakura von dem Sofa und machte sich zu den Treppen auf.

„Was macht Ihr, Leader-sama?“, fragte Tobi irritiert.

„Ich geh ins Bett?“, erwiderte er und sprach den Satz mit einer Selbstverständlichkeit aus, dass es Konan die Sprache verschlug.

„Mit dem Mädchen?“, kam es aus Kisames Mund, bevor er es zurückhalten konnte.

„Natürlich. Sie ist immerhin meine Partnerin. Bis Hidan wieder da ist, werden Konan und Kakuzu ein Team bilden. Zetsu bleibt allein und Kisame, du darfst dich weiterhin mit Tobi rumschlagen. Wir sehen uns morgen.“

So stieg der berühmt, berüchtigte Akatsukileader die Treppe hinauf, in seinen Armen ein ohnmächtiges Mädchen und hinterließ die gefürchteten Mitglieder völlig sprach- und fassungslos zurück.

Pein setzte Sakura auf dem Bett ab und machte sich daran, sie aus den feuchten Sachen zu holen. Jetzt, wo sie ohnmächtig war, war es nicht so schlimm, dass er sie halb nackt sah, denn sie würde nichts dazu sagen. Vielleicht am nächsten Morgen, aber nicht jetzt und das war gut so, denn er hatte, nach dem Streit von Kakuzu und Kisame, keine Lust mehr, mit einer weiteren wütenden Seele zu agieren.

Das weite T-Shirt wurde ordentlich über eine Stuhllehne gehängt und die Hose auf die Sitzfläche. Die Schuhe stellte er an das Fußende des Bettes. Er wandte sich wieder dem Mädchen zu und sein Gesicht wurde weicher, als man es sich vorstellen konnte. Vorsichtig legte er Sakura richtig ins Bett und legte die Decke ordentlich über ihren kleinen Körper.

Dann widmete er sich seinen eigenen Sachen. Er zog seinen Mantel aus und hängte ihn an die Tür. Sein schwarzes Shirt, dessen Ärmel aus Netz bestanden, seine schwarzen Schuhe und seine schwarzen Baggyhosen fanden alle ihren Platz auf einen Sessel und nun stand der Leader in seinen Boxershorts in den kühlen Raum. Schnell ging er zu dem Bett und schlüpfte unter die Decke, zu seiner Kirschblüte. Ihr Körper war recht kalt und so legte er einen Arm um ihre Taille und den anderen schob er unter ihren Kopf. Seine Hand umfasste ihre Kleinere, Kühlere und wärmte sie. Sakura schien die neue Wärmequelle zu bemerken und schmiegte sich automatisch näher an Pein. Ihr Rücken drückte gegen seine Brust und ihr Kopf fand schon fast einen Platz auf seiner Schulter. Sakura kuschelte sich tiefer unter die Decke und verschwand fast völlig unter ihr. Pein lächelte über das Bild und ließ seinen Kopf auf das Kissen fallen. Das Bettzeug war, merkwürdigerweise, nicht staubig, denn dieses Quartier wurde doch mehr von der Akatsuki genutzt, als es den Anschein erweckte.

Peins Fingerspitzen geisterten über Sakuras nackten Bauch und löste bei ihr eine Gänsehaut aus. Ein müdes Grinsen legte sich auf seine Lippen, während seine Augen langsam zufielen.

„Schlaf schön, meine kleine Kirschblüte und hab süße Träume.“, murmelte er in ihr feuchtes Haar und vergrub seine Nase tiefer in den rosa Strähnen.

Der Regen trommelte gegen die Scheibe und lullte Pein noch mehr ein, als er es ohnehin schon war. Das Letzte, was sein Verstand noch mitbekam, war ein lautes ‚DU HAST WAS MIT MEINEM GELD GEMACHT???!!!!‘, bevor er ins Traumland abdriftete.

XxXxXxXxXxXxXxXxXxXxXxXxXx

Sasuke wurde durch einen lauten Donner aus seinen unschönen Traum gerissen.

Schweratmend fuhr er auf und blickte sich keuchend um. Vier solide Wände von weißer Farbe, ein großes Fenster mit freundlichen, gelben Vorhängen, zwei große Betten mit weißer Bettwäsche, ein brauner Kleiderschrank und zwei Türen.

Beruhigt fiel er wieder zurück und starrte an die Zimmerdecke. Aufgrund des heftigen Sturmes, der in diesem Teil von Hi no Kuni wütete, konnte Team Hebi erst in zwei Tagen weiterreisen und saß nun in dieser Pension, mit anderen Shinobis fest. Sasuke war ein mächtiger Shinobi, aber gegen ein Naturelement hatte selbst er keine Chance. Merkwürdig war jedoch, dass der Sturm nur hier herrschte. Nirgendwo sonst war es so heftig, nicht mal in der Umgebung der Grenze und diese war wirklich nicht mehr weit. Diese Naricht war per Telegraf eingetroffen, doch war jeglicher Kontakt mit der Außenwelt unterbrochen worden, als Blitze in die Strom- und Telegrafmasten eingeschlagen waren.

Der Regen prallte, mit einem unvorstellbaren Zorn, gegen die Fenster und der Wind heulte durch jede Ritze. Blitze zuckten über den finsternen Himmel und Donner krachten so laut, wie es sonst selten der Fall war. Sasuke hatte immer gedacht, dass sein Chidori beeindruckend war, doch jetzt wurde er eines Besseren belehrt.

Seine nachtschwarzen, aufgewühlten Augen verfolgten das Schauspiel vor dem Fenster und sein Herzschlag beruhigte sich wieder. Der Schweißfluss stoppte und das Rauschen in seinen Ohren wurde wieder durch das laute Krachen der Donner ersetzt. Wieder hatte sich sein Traum um seine Familie gedreht, doch auch um etwas anderes. Genauer gesagt, um das Treffen mit Naruto und Sakura. Von diesem Tag hatte er lange nicht mehr geträumt. Eigentlich hatte er diesen Traum erst, als er Naruto nochmals über den Weg gelaufen war und das war vor einem Jahr gewesen. Deswegen wunderte es ihn, dass er dieses Ereigniss wieder im Schlaf gesehen hatte. Eine schmale, warme Hand legte sich auf seine Schulter und ein warnendes Knurren kam aus seiner Brust.

„Sasuke-kun, du solltest schlafen. Wenn wir den Akatsukis begegnen, dann wirst du deine Kraft brauchen.“, murmelte Karin schlaftrunken und ließ ihre Hand an seinem Oberarm entlangfahren.

Seine Augen verfolgten ihre Hand und in seiner Brust zog sich etwas zusammen. In ihm kam ein merkwürdiger Gedanke auf.

Ich wünschte, Sakura würde neben mir liegen...

Das erschreckte selbst ihn und er ließ sich schnell zurückfallen. Karin kuschelte sich zufrieden an die Wärmequelle und legte ihren Kopf auf seine Schulter. Anstatt schwarze Haare, sah Sasuke rosane und ihr Duft stieg ihm in die Nase. Der Duft, den er auch vor zwei Jahren gerochen hatte, als er Sakura Haruno verstummen ließ.

OOooOO

Sakura und Naruto hetzten durch den Wald und wurden von vier Hunden verfolgt.

„Wie weit noch?“, rief die rosahaarige 15-Jährige über ihre Schulter und sah dabei einen der Hunde an.

„Noch 2 Kilometer! Sein Geruch bleibt beständig! Er bewegt sich nicht!“, antwortete eines der vier Tiere und hielt, zur Sicherheit, noch einmal die Nase in die Luft. Die anderen drei beschworenen Hunde taten es ihm gleich und nickten zustimmend mit den Köpfen.

„Es nähern sich noch drei Gerüche von Westen! Moment... Einer von den drein kommt

mir bekannt vor!"

„Ja, mir auch! Sakura, das ist das Mädchen, was wir in dem Dorf gesehen haben! Die mit den schwarzen Haaren und der Brille!"

Der Mund der Kunoichi trocknete schlagartig aus und ihre Augen wurden weit.

„Warum habt ihr an ihr nicht Sasuke-kuns Geruch bemerkt?“, fragte die Medic-nin verwirrt.

„Ist doch egal! Lauf lieber schneller!“, knurrte Naruto und Sakura konnte deutlich das rote Chakra um seinen Körper sehen.

„Beherrsche dich, Naruto! Uns ist nicht geholfen, wenn du voreilig handelst!“, versuchte das Mädchen, ihm ins Gewissen zu reden.

„Das weiß ich selber! Aber wir sind soo nah!"

„Weiß ich selber, aber wir sollten auf Kakashi und die anderen warten!"

Der Blondschof wandte ihr sein Gesicht zu und rote, animalische Augen bohrten sich in ihre.

„Willst du Sasuke etwa verpassen?"

Sakura senkte den Kopf und blickte stumm auf die Äste, die unter ihr dahinzogen.

„Nein..."

„Dann verschwende deine Luft nicht zum Reden, sondern beeil dich! Dieser Teme geht mir nicht noch einmal durch die Lappen!"

Die rosahaarige Kunoichi blickte ihren blonden, besten Freund an. Trauer stand in ihren Augen geschrieben und Tränenwasser sammelte sich in ihnen. Natürlich wollte sie Sasuke-kun wieder nach Konoha zurückbringen, aber wenn es einen Kampf auf Leben und Tod bedeutete, dann sollte der jüngere Uchiha lieber durch die Länder reisen und seinen Bruder suchen.

„Keine Sorge, Sakura-chan. Ich werde mein Versprechen halten! Glaub es!“, sagte Naruto mit einer ernsten Stimme. Er blickte sie nicht an, sondern starrte zu Boden, doch diese Naricht war deutlich an sie gerichtet und nicht zu ihm gesagt. Oder vielleicht doch, aber das war Sakura egal.

Ihre Hände ballten sich zu Fäusten und eine Träne rollte über ihre Wange. Sie vergrub ihre Schneidezähne in ihrer Unterlippe und schmeckte schon bald das metallische Aroma von ihrem Blut.

„Wenn es deinen Tod bedeutet, dann will ich dein Versprechen nicht mehr!"

Narutos Sprünge stoppten augenblicklich und die Kunoichi hatte es nur ihren geschärften Reflexen zu verdanken, das sie nicht geradewegs in ihren Freund reinrannte.

„Was soll das heißen?", fragte er verwirrt und das Fuchschakra war erloschen. Blaue, geweitete Augen lagen auf ihr und schienen sie nicht mehr gehen lassen zu wollen.

„Genau das, was es aussagt.", antwortete das Mädchen und beobachtete Naruto. Dieser holte tief Luft und ließ sie langsam wieder entweichen.

„Du weißt, dass ich keine Versprechen breche.", murmelte er und ein leichtes, wenn auch trauriges Grinsen schlich sich auf sein Gesicht. Sakura schnappte nach Sauerstoff und schien fast einen Herzinfarkt zu erleiden.

„Aber... aber ich bitte dich darum! Brich dein Versprechen! Sasuke-kun hat schon einmal versucht, dich zu töten! Nein, sogar zweimal! Er hat dich einmal mit seinem Chidori durchbohrt und dann mit seinem Katana! Du sollst nicht sterben, nur weil du so ein dummes Versprechen erfüllen willst!", strömte es aus dem aufgelösten Mädchen heraus. Tränen rannen ihre Wangen nun wie Sturzbäche hinab und ihr

Körper zitterte unter den heftigen Schluchzern. Naruto blickte seine Teamkameradin lächelnd an und schüttelte kurz den Kopf.

„Sakura-chan, das ist ein Versprechen auf Lebenszeit. Ich werde es nicht brechen, auch wenn du es willst. Sasuke-teme gehört nach Konoha.“

„Nein, wie rührend. Aber hat mich schon mal jemand gefragt? Mir gefällt es nämlich, ohne Dorf ganz gut.“

Sakura und Naruto fuhren herum und entdeckten die Person, die sie gejagd hatten. Sasuke Uchiha stand in seiner ganzen Glorie vor den zwei Ninjas und den vier Hunden. Diese warfen augenblicklich die Köpfe in die Nacken und stießen langes Geheul aus.

„Sasuke-kun...“, hauchte Sakura ungläubig und starrte ihre ehemalige Liebe und Teamkameraden an.

„Teme! Ich werde dich mit nach Konoha nehmen!“, knurrte Naruto und rotes Chakra leckte an seinen Körper, bis es ihn ganz umschloss. Seine Wangenstriche wurden um einiges breiter, seine Eckzähne wuchsen ein ganzes Stück, seine Haare stellten sich spitz auf und seine blauen Augen wurden durch Blutrote ersetzt.

„Dann versuch es doch, Dope.“, erwiderte der Uchiha arrogant, wie er nun einmal war. Bevor sich beide aufeinanderstürzten, durchriss ein anderes Hundegeheul die dicke Luft.

„Euer kleines Team, hm? Die werden euch auch nicht helfen können.“

„Du bist immer noch das Großmaul von damals.“, knurrte Naruto und ging auf alle Viere. Sakura verfolgte die Drohgebärden der beiden und Angst machte sich in ihren Körper breit. So eine Panik hatte sie noch nie gespürt, denn es lag eindeutig Tod und Schmerz in der Luft. Dies ließ ihr Herz schneller schlagen und Adrenalin durch ihren Kreislauf pumpen. Ihr Chakra flackerte unkontrolliert auf und ihre Muskeln zogen sich zusammen und entspannten sich wieder.

Oh, Kakashi-sensei, bitte seien Sie einmal in ihrem Leben pünktlich!, ging es der panischer werdenden Sakura durch den Kopf.

Narutos Kehle entfuhr ein tiefes Knurren und auf Sasukes Gesicht bahnte sich ein überhebliches Grinsen. Der Uchiha zog sein Katana aus der Scheide und zeigte mit der Spitze auf seinen Freund.

„Heute werde ich dich umbringen. Noch einmal kommst du mir nicht lebend davon.“

Naruto zeigte seine beeindruckenden Zähne und grinste diabolisch.

„Zu schade, aber das wird nicht funktionieren! Ich werde dir wohl Arme und Beine brechen müssen, um dich zurückzuholen.“

„Hast du das nicht schon vor 2 ½ Jahren gesagt?“

„Genug geredet! Lass es uns beenden!“

„Wie du wünschst.“

Beide Shinobi stießen sich von den Ästen ab, auf denen sie gestanden hatten, und trafen direkt aufeinander. Eine Druckwelle jagte durch den Wald und entlaubte die Bäume in näherer Umgebung. Sakura krallte sich an dem massiven Baumstamm fest und konnte sich so oben halten. Die Ninjahunde wurden durch die Luft gewirbelt und verpufften in Wolken, die weggetragen worden. Nach der Druckwelle folgte eine Chakraentladung, die Sakura die Luft zum Atmen raubte. Die beiden Chakren ihrer Teamkameraden prallten auf ihr eigenes und wirbelten es in ihren Körper durcheinander.

Die Kunoichi ging keuchend in die Knie und hielt sich weiter an dem Baum fest,

während beide Gegner aufeinander einstürmten. Hätte sie nicht zu viel Angst und Atemprobleme gehabt, dann wäre sie sicherlich begeistert gewesen. Beide Shinobi zeigten ihr Können und ihre Techniken. Narutos Schattendoppelgänger machten immer wieder Bekanntschaft mit einen der Bäume und rissen diese mit sich in die Tiefe. Oder Sasukes Katonjutsus ließen die alten Riesen in Flammen aufgehen.

Sakura kämpfte sich mühesam hoch und blieb schweratmend stehen. Ihr Baum schien der Einzige, in einem Radius von 20 Metern zu sein, der noch einigermaßen intakt war. Die rosahaarige Medic-nin suchte das Kampffeld nach den beiden Parteien ab, doch entdeckte keinen von ihnen. Plötzlich ging ein Zittern durch ihren Aussichtspunkt und ein lautes Knarzen wies sie auf die schwindende Stabilität hin. Sakura schaute nach unten und erkannte eine orangene, große Chakrahand, die den Stamm umfasste hielt. Ihre apfelgrünen Augen folgten der Hand und endeten bei einem Naruto, der schon von drei Schwänzen umgeben war. Einer dieser Chakraschwänze hielt den Baum fest und die anderen beiden bewegten sich wie Schlangen. Die pure Ironie, wie Sakura fand. Immerhin verabscheute Naruto Schlangen und nun verhielten sich seine Schweife wie solche.

Ihr Blick schweifte suchend über das Feld und hielt nach Sasuke Ausschau. Nicht einmal sein Chakra konnte sie spüren und sie war recht feinfühlig was diese Energie anbetraf. Aber vielleicht lag ihre vorrübergehende Unfähigkeit darin, dass die beiden Chakren ihr ganzes System durcheinander gebracht hatten.

Sakuras Herz stoppte fast, als hinter ihr ein Blätterrauschen entstand und etwas auftauchte. Sie fuhr herum, nur um in blutrote Sharingan zu starren. Schnell lenkte sie ihr Augenmerk woandershin, um nicht dieser schrecklichen Kunst zu verfallen. Das Mädchen machte den Mund auf, um etwas zu sagen, aber kein Ton kam heraus. Sie konnte noch nicht einmal schreien! Sie war vollkommen hilflos, denn ihre Beine fühlten sich wie Wackelpudding an und ihre Hände zitterten wie Espenlaub.

„Sakura, sieh mich an.“

Dieser Satz riss sie brutal in die Wirklichkeit zurück und ließ sie nach Luft schnappen. Außerdem brachten diese vier Worte auch ihre Sprache zurück.

„Ich bin vielleicht na... naiv, aber dumm si... sicher nicht!“, stieß die Kunoichi aus und ließ sich von dem Baum fallen, in der Hoffnung, sich irgendwie zu retten. Diese Rettung gelang ihr auch, allerdings anders, als sie es erwartet hatte. Graue, muskulöse Arme schlossen sich um ihre Taille und zogen sie an einen männlichen Körper. Ihr Fall wurde stark abgebremst, bis sie zu Boden segelten. Sakura drehte langsam, und mit einer bösen Vorahnung, den Kopf zur Seite und erblickte ein unbekanntes Gesicht, mit viel zu bekannten Augen.

Sharingan bohrten sich in ihre Seelenspiegel und begannen sich zu drehen. Jedoch wurde dieser Prozess gestoppt, als etwas Sasuke von ihr riss. Sakura atmete auf und schluckte. Sie musste hier irgendwie wegkommen, denn sie stand Naruto nur im Weg. Sie sah sich nach allen Seiten um und erschreck, als der Baum direkt auf sie zu fiel. Sie rollte sich zur Seite und entging so dem Tod durch Zerquetschen. Dann sprang sie auf und hastete auf den Wald zu. Aber irgendwie schien Sasuke sie nicht gehen lassen zu wollen, denn er schnitt ihr den Weg ab, indem er Naruto zu dem Mädchen lockte und nah an ihr vorbei schrammte. Wenn drei Schweife anwesend waren, dann nahm Naruto niemanden mehr um sich herum wahr. Also schleuderte einer der Schwänze ihren hilflosen Körper aus dem Weg und ließ sie über den Boden rutschen. Steine, Äste und Dornen bohrten sich in ihre Haut, oder rissen große Löcher in ihre Kleidung. Doch etwas Gutes hatte diese Attacke. Sie war dem Waldrand etwas näher gekommen und Sasuke wurde auf der anderen Seite, der entstandenen Lichtung bekämpft.

Sakura kämpfte sich auf die Beine und machte einen schwerfälligen Schritt, der das Blut aus ihren Wunden presste und schnell ihre ganze rechte Seite blutig gestaltete. Die Medic-nin verschwendete keine Zeit mit dem Heilen ihrer Wunden, sondern humpelte, so schnell es ihr verstauchter Fuß zuließ, auf die rettenden Bäume zu. Der Schlag von Naruto schien ihr wohl doch mehr getan zu haben, als bloße Schrammen. Anders konnte sie sich ihren verstauchten Fuß nicht erklären.

Als sie den Rand fast erreicht hatte, wurde sie zu Boden gerissen und ein Körper drückte sie in den weichen Boden. Ein ersticktes Keuchen entfuhr ihren Lippen und ihre Atemwege wurden durch Erde verstopft. Sakura kämpfte den Körper von sich und musste mit Schrecken feststellen, dass es Naruto war, der leblos auf ihr gelegen hatte. Schnell formte sie die entsprechenden Fingerzeichen und heilte die Wunden, die ihr am Gefährlichsten erschienen und vergaß so, zu ihrem großen Bedauern, dass Sasuke auch noch anwesend war.

Erst als ein stechender Schmerz durch ihre linke Seite jagte, wurde sie sich der Anwesenheit des Uchihas bewusst.

„Hast du mich vermisst, Sakura?“, hauchte er ihr ins Ohr und zog das Mädchen von Naruto weg. Währenddessen ließ er sein Kunai wieder in seiner Beintasche verschwinden, doch dafür ersetzte er es mit seinem Katana. Er hielt das Schwert nah an die Kehle der Medic-nin, die versuchte, sich aus dem eisernen Griff zu befreien.

„NARUTO!“, schrie sie zu ihrem besten Freund und hoffte auf Hilfe, die sicherlich erst zu spät eintreffen würde.

„Er kann dich nicht hören.“

Sasukes Nase fuhr an ihrem Nacken entlang und folgte der Linie ihres Halses, zu ihrem Ohr. Er biss ihr leicht ins Ohrläppchen und drückte ihren kleinen Körper an seinen. Selbst wenn er noch in seinem normalen Zustand gewesen wäre, hätte Sakura keine Chance gegen ihn gehabt. Sie war einfach zu schwach! Wozu hatte sie eine übermenschliche Stärke, wenn sie diese nicht einmal einsetzen konnte? Tränen des Frustes, der Angst und des Schmerzes glitten lautlos über ihre Wangen und tropften auf den Unterarm Sasukes. Dieser schreckte aus seiner Beschäftigung auf, doch brach nicht den Kontakt zu ihrem Ohr.

„Du bist immer noch schwach, Sa-Ku-Ra.“, flüsterte er ihr zu und kicherte dunkel.

„Du... du bist verrückt!“, stotterte die rosahaarige Kunoichi ängstlich.

„Nein, ich koste nur meine Macht aus. Das sind zwei verschiedene Dinge.“

Er nahm einen tiefen Atemzug und seine Brust vibrierte von einem stummen Lachen.

„Ich kann deine Angst riechen... Das macht dich noch viel attraktiver, als du ohnehin schon bist.“

Sakura schnappte nach Luft und versuchte noch stärker von Sasuke loszukommen.

„Das... das bist nicht du selbst! Das... das Juin übernimmt langsam die Oberhand!“

Ihre Stimme klang selbst in ihren eigenen Ohren schrill und panisch. Wie es schien hatte den jungen Uchiha etwas angepisst, denn er zischte wütend.

„Du sprichst zu viel! Sei einfach still und verkneif dir deine sinnlosen Kommentare.“, knurrte er bedrohlich und dunkles Chakra umgab sie. Sakura riss ihre Augen auf und verknipte sich einen panischen Aufschrei. Die Angst vernebelte ihre kompletten Sinne und sie durchlebte ihre persönliche Hölle. Die pure Todesangst durchströmte sie und schien ihr die ganze Kraft zu entsaugen.

„Sasuke! Hör auf! Davon wird dein Clan auch nicht wieder zurückkommen!“

Der Abtrünnige drückte die Schneide seines Katanas fest gegen die Kehle seines ehemaligen Teammitgliedes.

„Halt die Klappe, Weib! Du hast keine Ahnung!“

„Nein, aber ich seh das logisch!“, versuchte sie sich zu verteidigen und sich gleichzeitig zu beruhigen. Wenn sie ehrlich war, dann konnte sie im Moment nicht logisch denken. Sie musste ihn irgendwie ablenken, damit sie seinem Griff und ihrem gewissen Tod entgehen konnte.

„Was gibt es da logisch zu sehen?“, grollte er in ihren Gehörgang und löste eine heftige Zitterattacke aus.

„Dein... dein Clan kann... kann durch deine Tat nicht... nicht wiederbelebt werden! Das... das funktioniert ni... nicht!“

Sasuke knurrte wieder, doch diesmal klang es... amüsiert? Was zur Hölle war daran so lustig?

„Du kennst mich nicht, Sakura. Du siehst nicht das, was ich jede Nacht sehe. Du siehst nicht zu, wie deine eigenen Eltern getötet werden. Du siehst nicht die ganzen Körper, die auf den Straßen liegen. Du siehst gar nichts! Deine kleine Welt ist perfekt! Sie hat nur einen Knack, weil dein geliebter ‚Sasuke-kun‘ nicht da ist!“

Sakura traf endlich die Erkenntnis.

Der Junge, den sie geliebt hatte und den sie zurück nach Konoha bringen wollte, existierte nicht mehr. Sasuke-kun war gestorben und hatte einem Monster platz gemacht. Er hatte seine Seele aufgegeben um an Macht zu gelangen, um seinen Bruder zu töten und seine Familie zu rächen.

Sakura konnte regelrecht hören, wie ihre Hoffnung und ihr Herz zerbrachen. Der Atem stockte ihr und ihre Glieder wurden merkwürdig taub. Auch die überwältigende Angst ließ nach und machte der Taubheit, der Interessenlosigkeit platz. Sie hatte es geahnt. Sie hatte das alles, verdammt noch mal, geahnt!

„Oh, ist die kleine Sakura jetzt traurig?“, fragte Sasuke mit einem hämischen Unterton und drückte sein Katana näher an ihre Kehle. Ein feiner Schnitt entstand und Blut rollte ihren schlanken Hals hinab. Sasuke beugte sich ein wenig vor und fin einen Tropfen mit seiner Zunge auf.

„Köstlich.“, schnurrte er und begann nun, ihren Hals auf und ab zu küssen. Sakura ließ es einfach über sich ergehen und tat nichts dagegen. Sollte er doch machen, was er wollte. Es war doch sowieso egal.

Die Hand, die auf ihren Bauch lag, glitt ihren Körper hinauf und zog den Reißverschluss ihres Oberteils hinunter. Sein langer, schmaler Zeigefinger fuhr von ihrem Brustbein, bis zum Ansatz ihres Rockes und wieder zurück. Er entlockte Sakura keinerlei Reaktion und irgendwie verstimmte es ihn.

„Ich will, dass du meinen Namen flüsterst und ihn dann schreist.“

Seine Lippen geisterten weiter über ihren Hals, doch Sakuras Körper versteifte sich plötzlich. Als es Sasuke am wenigsten erwartete, holte sie mit ihrem Arm aus und rammte ihren Ellbogen in den Bauch des Monsters. Schnell sprang sie zurück und wandte sich ihrem Feind zu.

„Und wie soll ich dich dann nennen?“, fauchte sie ihn an und schickte ihm Todesblicke. Sasuke richtete sich wieder auf und grinste sie überheblich an.

„Sasuke-kun gefällt mir.“, schnurrte er mit lusterfüllter Stimme und ließ seine Augen über ihren Körper gleiten.

„Fick dich ins Knie, du Bastard!“, erwiderte sie eisig und rannte auf ihn zu. Sasuke hob nur eine Augenbraue und wartete auf ihre Attacke, die auch folgte, doch anders, als er es erwartet hätte. Kurz vor ihm, rammte sie ihre chakragetränkte Faust in den Boden und ließ diesen Aufbrechen. Steinbrocken brachen aus der bebenden Erde und Sakura schmetterte diese in die Richtung Sasukes. Dieser wich, mithilfe seines Sharingans, elegant aus und wurde nicht einmal getroffen. Seine Augen lagen, mit einem

merkwürdigen Schimmer, auf der Kunoichi. Das Mädchen ließ sich davon nicht abschrecken, sondern das Gegenteil passierte. Dieser Blick ließ sie jeglichen Überblick verlieren und die reine Mordlust bahnte sich ihren Weg, in das Hirn von ihr. Aus der unschuldigen Sakura Haruno, wurde etwas Butrünstiges, das von nichts aufgehalten werden konnte.

Blind, wie sie einmal war, stürzte sie sich wieder auf den Uchiha und holte mit ihrer chakradurchtränkten Faust aus, um dieses Monster zusammenzuschlagen.

Leider gab es ein Problem. Sasuke hatte die Sharingan und konnte so, jeden Schritt schon im Voraus sehen. So wurde Sakuras Faust abgefangen und ihr Körper wurde an seinen gepresst. Die Luft wurde aus ihren Lungen gepresst und eine schwarze Klinge fand ihren Platz an ihrem ungedeckten Hals.

„Du redest mir zu viel! Aber da du deine Zunge noch brauchen wirst, werde ich sie dir nicht rausschneiden. Sonst macht es doch kein Spaß, wenn du dir mit mir das Bett teilst.“

Sakura kämpfte, mit aller Macht, gegen den Griff an, doch diesmal war Sasuke auf alles vorbereitet.

„Lass mich los, du Verräter!“, kreischte sie wütend und völlig außer sich. Der Uchiha lachte nur auf und tat etwas, was die Kunoichi nicht erwartet hätte.

Er biss sie kraftvoll in den Hals und schlitzte ihr gleichzeitig den Kehlkopf auf.

Ungläubig weiteten sich ihre Augen und ihr ganzer Körper stoppte seine Funktionen um danach schneller zu arbeiten.

In Sakuras Geist setzte die Medic-nin ein und kümmerte sich sofort um die klaffende Wunde. So schnell es ihr geschwächter Körper zuließ, fügte sich ihre Luft- und Speiseröhre zusammen und erlaubten ihr das Atmen. Wenige Sekunden danach folgte ihre Aterie und der Blutfluss stoppte. Sakura dankte Tsunade für den strengen Unterricht, den sie bekommen hatte und Kami-sama für ihr schnelles Handeln und ihre herausragende Chakrabeherrschung. Ohne dies alles, wäre sie innerhalb einer Minute entweder erstickt, oder ausgeblutet. Beides kein schöner Tod.

In ihr schwächer werdendes Sichtfeld schoben sich ein Paar Schuhe, bis der Körper folgte und Sakura in das veränderte Gesicht Sasukes blickte. Ein zufriedenes Grinsen lag auf seinen Lippen und sein Sharingan funkelte mir Stolz.

„Nun, kleine Sakura-chan... Ich habe nichts anderes von dir erwartet. Immerhin bist du die berühmte Schülerin von Tsunade-hime und stehst ihr nur in Erfahrung nach. Wenn wir uns das nächste Mal wiedersehen, dann will ich einen richtigen Kampf um mir ein genaueres Bild über die Mutter meiner Kinder zu machen.“, mit diesen Worten erhob sich Sasuke wieder und verschwand von der Lichtung.

Heiße Wut, Scham und auch Trauer durchfluteten ihren tauber werdenden Körper und in ihrem Kopf ging nur noch ein Gedanke seine Runde.

Bevor du mich noch einmal anfasst, werde ich mich lieber selber umbringen!

Das Mädchen schloss die Augen, aber kämpfte weiter gegen die Ohnmacht an. Erst als sie lautes Hundegebell und aufgeregte Rufe hörte, erlaubte es sich Sakura, ihren Geist in die Dunkelheit eintauchen zu lassen.

OOooOO

Sakura fuhr schweißgebadet aus ihrem Traum auf und starrte, schwer atmend, auf die

Decke, die über ihren Körper gelegt war.

Eine Hand legte sich auf ihre Schulter und ließ sie herumfahren. Grau-orangene Augen sahen sie besorgt an.

„Was ist los?“, fragte Pein und in seiner Stimme schwang echte Sorge mit.

Sakura sah ihn nicht an, sondern blickte lieber aus dem Fenster.

Der Regen prasselte gegen die Glasscheibe und ließ sie langsam runterkommen.

Ich... Ich hatte nur einen... schlechten Traum, antwortete die Abtrünnige schließlich und schenkte dem Leader ein schwaches Lächeln.

Der junge Mann musterte sie mit klarem Unglauben, aber sagte nichts, wofür Sakura ihm dankbar war. Er seufzte nur und schloss die Lider.

„Du solltest wieder schlafen. Ich habe eine Planänderung festgelegt.“

Das Mädchen legte fragend den Kopf schief und runzelte die Stirn.

„Du wirst Deidara wiederbeleben und dann werden sich er, Kakuzu und du, auf den Weg machen, um Hidan zurückzuholen. Einverstanden?“

Sakura grinste schief und ließ sich ins Kissen zurücksinken.

Ich habe sowieso keine Wahl.

Pein folgte ihrem Beispiel und zog sie zurück an seinen Körper.

„Da hast du recht. Du lernst schnell und stellst meine Autorität nicht in Frage, wie manch anderer.“

Die Medic-nin lächelte leicht und kuschelte sich an ihn.

Dann jedoch kam ihr etwas in den Sinn und sie richtete sich wieder auf.

Warum liege ich mit dir in einem Bett, Pein-kun?, fragte sie verwirrt und sah ihn vorwurfsvoll an. Wenn ihre Augen sie nicht ganz täuschten, dann wurden die Wangen des Leaders pink. Jedoch wurde sie schnell an ihn gezogen und ihr Kopf an seine Brust gedrückt, sodass sie sein Gesicht nicht sehen konnte.

„Stell nicht so viele Fragen und schlaf lieber noch etwas.“

Sakura grinste weiterhin, doch der Schlaf übermannte sie schneller, als sie es erwartet hätte.

XX

Wundert euch nicht über Sasukes merkwürdiges Verhalten. Sein Juin hat immerhin seinen ganzen Körper eingenommen und diesen Umstand habe ich ausgenutzt.

Okay, ich weiß, dass der Traum nicht alles erklärt, aber habt Geduld! Ich werde noch mehrere Kapitel darüber schreiben und diese werden euch ein wenig in die Vergangenheit einführen.

Klar soweit?

Na dann ist ja gut! ^^

Tschüßikovski!